

33 Conclusiones: De tribulationis et praedestinationis materia

[Wittenberg], 1520, [September/Oktober?]

Bearbeitet von Harald Bollbuck

Einleitung

1. Überlieferung

Frühdrucke:

[A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von

Trigintatres conclusiones: de tribulationis et praedestinationis Materia. D.A.C.

in:

Luther, Martin; Karlstadt, Andreas Bodenstein von; Melanchthon, Philipp u. a.

¶ Insignium theologorū || Domini Martini Luthe=||ri/ domini Andree Caroloftadij || Philippi Melanthonis et || aliorū/ cōclufiōes | varie/ p diuine gratie | defensione ac cōmendatione: contra fcolaflicos et pelagianos: difputate || in preclara academia | Vvittenbergenfi.

|| ✕ || ¶ Lege lector et afficieris/ verfa facie/ || catalogum inuenies. || [TE]

[Leiden]: [Jan Seversz], 1520/21, fol. C1^v–C2^v.

4°, 12 Bl., A⁴–C⁴. Pag.: 2 (fol. A^{1v}) – 24 (fol. C^{4v}).

Editionsvorlage: Biblioteca della Fondazione Centro culturale Valdese Torre Pellice, A. III. 12.64.

Weitere Exemplare: Det Kongelige Bibliotek Kopenhagen, 24,35. — Bodleian Library Oxford, Tr.Luth. 39 (195).

Bibliographische Nachweise: BENZING/CLAUS, Lutherbibliographie 1, Nr. 85. — NI-JHOFF/KRONENBERG, Bibliographie, Nr. 4516. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 29A. — LENARDO, Catalogo, Nr. 18.

[B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von

Triginta tres conclusiones: de tribulationis et praedestinationis Materia. D.A.C.

in:

Luther, Martin; Karlstadt, Andreas Bodenstein von; Melanchthon, Philipp u. a.

INSIGNIVM THEOLOGORVM || Domini Martini Lutheri, domini Andree || Baroloftadij , Philippi melanthonis & aliorum || conclu=||fiones varie, pro diuinæ gratiæ defensione || ac commendatione, contra scollasticos & pelagianos || disputate in præ=||clara academia. || Vvittenbergensi. || Lege lector & afficieris versafacie catalogum || inuenies. ||

[Paris]: [Pierre Vidoué], nach 1520, fol. D1^v–D3^f.

4°, 18 Bl., A⁴–D⁴, E².

Editionsvorlage: HAB Wolfenbüttel, M: Li 5530 Slg. Hardt (38, 662).

Bibliographische Nachweise: RIEDERER, Versuch, Nr. 17. — BENZING, Lutherbibliographie 1, Nr. 86. — MOREAU, Inventaire 2, Nr. 2460. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 29B.

Editionen: RIEDERER, Disputationen, 66. — BRIEGER, Thesen, 481–483.

Literatur: JÄGER, Carlstadt, 172. — FISCHER, Beichte, 136. — BARGE, Carlstadt 1, 246–248; 331; 474f. — BUBENHEIMER, Reliquienfest, Anhang 1 Anm. 200.

2. Inhalt und Entstehung

Laut Widmungsvorrede der *Loci tres*¹, die fragmentarisch die *Probationes* zu den 33 *Conclusiones* enthalten, ist die vorliegende Thesenreihe bereits 1520 entstanden und disputiert worden: »Conclusiones igitur anno XX disceptatas mitto [...]«² Inhaltlich besteht große Nähe zu den Schriften *Abläss* (KGK 161), *Wasser* (KGK 162, beide August/September 1520, bes. Thesen 3, 4, 24 und 25), *Tugend Gelassenheit* (KGK 166) und auch *Welche Bücher biblisch* (KGK 171). These 12 bestreitet angesichts der göttlichen Prädestination die Wirksamkeit kirchlicher Bannurteile, was die Thesenreihe chronologisch an die zahlreichen Schriften zur publizistischen Abwehr der päpstlichen Exkommunikation Luthers und Karlstadts im Frühjahr 1520 heranrückt. Die Widmungsvorrede zur Veröffentlichung der *Probationes* zu den 33 *conclusiones* als *Loci tres* im folgenden Jahr ist auf den 21.9.1521 datiert. Die Publikation ist Teil einer reformatorischen Publikationsoffensive gegen das Reliquienfest in Halle, das in jenem Jahr vom 13.–22.9.1521 abgehalten wurde.³ Aufgrund der letzten beiden Thesen zur Ablassfrage und dem Inhalt der vorherigen Thesen (zu *aqua tribulationis*) ist zu vermuten, dass auch die 33 *conclusiones* selbst in die zeitliche Nähe zu einem Reliquienfest zu setzen sind, sei es erneut das Hallenser Reliquienfest, das vom 13.–20.9.1520 stattfand,⁴ sei es der Portiuncula-Abläss an der Wittenberger Schlosskirche am Allerheiligenfest (1. 11. 1520) selbst.⁵

Inhaltlich sind die 33 *Conclusiones* in drei Abschnitte zu teilen. Die Thesen 1–8 entfalten Karlstadts Bußtheologie. Das angefochtene, betrübte Fleisch nütze dem bedrängten Geist nichts, denn es führe nur in Verwirrung und Trauer. Die Erkenntnis Christi erfolge in der Bedrängnis, die Beklemmung lasse Gnade und Glaube erkennen, mehr als gute Werke. Die Taufe erfolge im Geiste und durch das Wasser der Betrübnis (*aqua tribulationis*)⁶, zu verstehen als die Betrübnis des Sünders und die Abwaschung seiner Sünden. Die geistige Trübsal wird zu einem Sakrament.⁷ Carlstadt postuliert einen allegorischen Empfang des Verständnisses Christi.

Der Herr sei mit den Schwachen, angeführt werden Heilige als Exempel, die oft verzagten. Die Entfernung von Gott gehe mit schwacher Opferbereitschaft einher.

Die Thesen 9–21 behandeln Fragen der Prädestination, die an die letzte These zu Verzagtheit und mangelnder Bereitschaft der Christen angesichts der Betrübnis anschließen. Die Werke stürben im Schlund der Vorherbestimmung, der Glaube aber lebe. Die Vorherbestimmung befördere die Verleugnung des Selbst (*abnegatio sui*) und setze kirchliche Bannurteile außer Kraft. Das Wissen um die Vorherbestimmung beruhige den Geist und führe in die

1 Carlstadt, *Loci tres* (1521).

2 Carlstadt, *Loci tres* (1521), fol. A1^v.

3 Vgl. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 82–84.

4 Vgl. BUBENHEIMER, Reliquienfest, 77.

5 Vgl. PAULUS, Ablassfeiern, 503–515; KALKOFF, Ablass; MOELLER, Ablasskampagnen, 546.

6 Zum Begriff *aqua tribulationis* s. S. 365 Anm. 13.

7 Vgl. hierzu S. 367 Anm. 1 und HASSE, Tauler, 147f.

Tiefe göttlichen Willens, wie Augustinus schrieb. Keine Vorherbestimmung gebe es hinsichtlich künftiger Werke. Die die Vorherbestimmung betreffenden Gebete der Gerechten seien heilbringend. Die Kirche sei die Versammlung der Vorherbestimmten, die die Seelen verstorbener Gläubiger einschließt.

Erneut bildet die letzte These des vorherigen den Übergang zum nächsten, vorletzten Block, der sich mit der Ekklesiologie beschäftigt (Thesen 22–28). Aufgabe der Prälaten sei die Interpretation der Heiligen Schrift, deren Lesung in den Muttersprachen der Gläubigen erfolgen solle, auch durch den Hausvater im Haus. Es sei der Sinn der Heiligen Schrift zu erforschen, anstatt institutionalisierte und traditionelle Gebete vor sich hin zu murmeln. Die Klarheit der Schrift korrespondiere mit der Deutlichkeit ihrer Verkündigung. Auch die Einsetzungsworte und die Messe seien in der Muttersprache und allgemein verständlich zu halten.

Die letzten vier Thesen 29–33 beschäftigen sich mit dem Sündenerlass durch die Gnade Gottes, für den der Glaube die Voraussetzung bildet, den der Unglaube aber zum Einsturz bringe. Ablass sei nichts weiter als der Klang der Kirchenglocken, befolge man ihn nicht, vermeide man bestenfalls Aberglauben.

Die 33 Conclusiones haben die Bewährung des Auserwählten, Prädestinierten im Leiden zum Gegenstand und reagieren damit auf eine veränderte kirchenpolitische Situation. Der römische Exkommunikationsdruck ließ die junge Reformbewegung ein Bedürfnis nach einer Märtyrererziehung ausbilden. Im Zentrum der Thesenreihe steht Karlstadts Bußtheologie, deren Verdichtung gemäß Textsorte einer kurzen Erläuterung bedarf. Betrübtes Fleisch nütze dem Geist nichts, denn ein Verharren in der Trübsal ohne Anrufung Gottes ist nichts wert und führe nur in Verwirrung und Trauer.⁸ Von Karlstadt hier verwendete Begrifflichkeiten wie Niedergeschlagenheit (*afflictio, spiritus afflictus*), Trübsal (*tribulatio*) und Zerknirschung (*contritio*) spielen in der mystischen Bußtheologie Johannes Taulers eine bedeutende Rolle, die Karlstadt neben dieser Thesenreihe auch in *Tugend Gelassenheit* (KGK 166) intensiv rezipierte. Sie führen zur Selbsterkenntnis und Selbstverurteilung des Sünders und aufrichtiger Reue mit Verleugnung dieses Selbst (*abnegatio sui*);⁹ biblisch begründet übt Trübsal in Selbstverleugnung und Gelassenheit – Begriffe, die Karlstadt parallel für die *abnegatio* gebrauchte – ein.¹⁰ Aus der Beklemmung, der Kürze des Atems (*angustia spiritus*)¹¹, erwächst der Glaubensschrei, die Anrufung Gottes vor der Rechtfertigung.¹² Zentral in den 33 Conclusiones ist die Begrifflichkeit der *aqua tribulationis* (Wasser des Trübsals), die für die Sündenabwaschung steht.¹³ Wie in der Schrift Wasser unterscheidet Karlstadt das Wasser als Element von seiner

8 Vgl. HASSE, Tauler, 145f.

9 S. auch parallele Ausführungen in der Schrift *Wasser*: »Der sunder lernet in der Schrifft/ wie er sich neyden und hassen/ wie er sich vorleuchten soll [...]« (KGK 161, S. 228, Z. 29); sowie in *Tugend Gelassenheit* (KGK 166, S. 409, Z. 20f.). Vgl. auch KGK 161, mit Verweis auf Hes 18,20f.; Jes 43,25f. Vgl. HASSE, Tauler, 130.

10 Vgl. Hiob 5,19 Vg »in sex tribulationibus liberabit te et in septima non tanget te malum [...]«

11 Nach Aug. s. 22,3.

12 Vgl. HASSE, Tauler, 145. S. Röm 2,6–10.

13 Der Begriff *aqua tribulationis* ist nicht biblisch, jedoch die exegetische Standard-Formulierung für die Sintflut nach 1. Mose 7, die Gott anwandte, um die Erde von den Sündern zu reinigen. Das Wasser ist das ultimative Mittel zur Reinigung von den Sünden. S. *Biblia* (1480/81), ad Gen. 7, fol. 38^r; Gerson, *Œuvres* (Glorieux), 3, 91: »[...] inundaverunt aquae tribulationis super terram sensualitatis«. Vgl. hierzu COHEN, *Scream*, 33 u. 267 Anm. 36.

allegorischen Funktion zur Abwaschung der Sünden.¹⁴ Dort leuchtet er den Hintergrund auch stärker aus, unterscheidet zwischen *res* und *signa*: »Das wasser/ macht den menschen ledig von sunden, nicht das elementisch wasser [...].«¹⁵ Das Wasser ist »ein betruht reuhig hertz/ ein widerwill/ neyd/ haß [...] gedreng.«¹⁶ Und weiter: »das andere wasser/ es flies auß eusserlichen anfechten/ oder aus erkenntnis aygner gebrechen/ das sunden vorgibt.«¹⁷ Als Allegorie der Sündenabschwachung gilt die Fußwaschung der Jünger durch Christus.¹⁸ Das Wasser der Betrübnis steht daher im Kreuzungspunkt der von Tauler beeinflussten Bußtheologie als Allegorie für Bedrängnis, Trübsal, Gedränge, Anfechtung, Erkenntnis, Verurteilung und Verleugnung des Selbst – allesamt Voraussetzungen der Sündenvergebung, die letztlich allein aus einer biblisch begründeten Verheißung erwächst.¹⁹

Der Thesenblock zur Prädestination, der Anleihen bei den *Apogeticae conclusiones* nimmt,²⁰ ist unmittelbar auf den vorherigen, bußtheologischen bezogen. Das Wissen um die Vorherbestimmung lösche alle Werkgerechtigkeit aus, nur der Glaube bleibe bestehen, denn es beruhige den Geist, lasse die Tiefe des göttlichen Willens erkennen und helfe, das Selbst zu verleugnen wie auch die von Menschen gewirkten, kirchlichen Bannurteile außer Kraft zu setzen. Karlstadt schließt hier einen Bogen zur Thematik seiner Schrift *Tugend Gelassenheit*.²¹

Wie bereits erwähnt, sind nicht nur die Thesenblöcke miteinander verschränkt. Auch die Thematik der Trennung in Zeichen (*signum*) und Ding (*res*) durchzieht die Thesenreihe, denn die Unterscheidung wird nicht nur hinsichtlich des Wassers vollzogen (These 5). Die Thesen 32 und 33 reduzieren ironisierend den Ablass in der Frage des Sündenerlasses auf den Wert eines Zeichens, dem der Klang der Kirchenglocke gleich sei. Der Glaube an diese Zeichen wird zum Aberglauben, nicht anders als dies bei Wasser und Salz der Fall sei.²²

14 Vgl. KGK 162, S. 242, Z. 1f. S. auch Einleitung zu KGK 162, S. 234 Anm. 1.

15 KGK 162, S. 242, Z. 1f. S. auch S. 241, Z. 18f.

16 KGK 162, S. 247, Z. 9f.

17 KGK 162, S. 247, Z. 15f.

18 KGK 162, S. 238, Z. 6–14.

19 Karlstadt bezieht sich u. a. auf Sir 2,13 Vg »[...] Deus [...] remittit in tempore tribulationis peccata omnibus exquirentibus in se in veritate«; Tob 3,13 Vg »[...] in tempore tribulationis peccata dimittis his qui invocant me«. Vgl. auch KGK 161, S. 227, Z. 10f.

20 Vgl. S. 367 Anm. 2–5. Bereits die Thesen 111–133 der *151 Conclusiones* (vom 26.4.1517) widmeten sich der Thematik der Prädestination (KGK I.1, Nr. 58, S. 508–510).

21 KGK 166.

22 Vgl. folgende Aussagen in *Wasser*: »Ausserlich wasser/ ist nur zu eynem zeychen/ wie ein hand an einem stock/ den weg zuweyssen/ geben und angericht ist.« (KGK 162, S. 241, Z. 15f.).

Text

[C1^v] Trigintatres conclusiones: de tribulationis et predestinationis Materia. D'omini¹
A'ndreae¹ C'arolostadii¹.

- i. Caro tribulationis afflicto spiritui nihil prodest.¹
- ii. Afflictione:² velut certo et evidenti testimonio/ cognoscimus an quispiam sit filius dei.
- 5 iii. Angustia spiritus³/ est multo certior index gratiae divinae fideique^a quam externa bona opera/ quantumcumque sancta.⁴ que vulgus theologorum opera fidei existimat.⁵
- iv. Baptisati spiritu et aqua tribulationis⁶/ vere sunt baptisati.⁷
- v. Verbum Christi. Nisi quis renatus fuerit ex aqua et ^bspiritu⁸ sancto^b/ ubertim et plene debet intelligi/ ut non solum elementarem aquam sed etiam allegoricam/⁹ hoc est/
- 10 tribulationem quam multae scripturae aquam vocant/ accipias.
- vi. Tribulatio spiritualis/ sacramentum est.¹⁰

a) fideiquam A b–b) spiritus sancto B

- 1 Ohne Hinwendung zu Gott und dessen Anrufung führt Trübsal zur Verzweiflung und Trauer. S. die Erläuterung der These in Karlstadt, *Loci tres* (1521), fol. A2^r, wo Karlstadt auch die Nähe zu Ps 49(50),15 induziert: »invoca me in die tribulationis et erua me et honorificabis me«. Vgl. HASSE, Tauler, 145 f.
- 2 Die *afflictio* (Niedergeschlagenheit) und der in These 1 erwähnte *spiritus afflictus* spielen (wie *tribulatio*/Trübsal und *contritio*/Zerknirschung) in der von Johannes Taulers Mystik beeinflussten Bußtheologie eine wichtige Funktion. Sie sind mit der Selbstverurteilung des Sünders (dem die Selbsterkenntnis vorangeht) verbunden und bilden den ersten Schritt im Rechtfertigungsgeschehen. Diese Selbstwahrnehmung gleicht dem Hinabführen des Sünders in die Hölle, die göttliche Gnade führt ihn wieder hinauf. Vgl. HASSE, Tauler, 130. Zur Entwicklung dieser Lehre bei Karlstadt s. KGK II, Nr. 103, S. 18 f.; KGK II, Nr. 124, S. 206.
- 3 Aug. s. 22,3 (CCSL 41, 292,89–95) spricht in Anlehnung an Weish 5,3 von der Beklemmung als Kürze des Atems. Karlstadt integriert die Idee des Kirchenvaters in sein Bußkonzept.
- 4 Die Beklemmung ist Teil der Anechtung und führt zum Glaubensschrei, der Anrufung Gottes vor der Rechtfertigung, vgl. HASSE, Tauler, 145. S. Röm 2,6–10 Vg »qui [scil. Deus] reddet unicuique secundum opera eius his quidem qui secundum patientiam boni operis gloriam et honorem et incorruptionem quaerentibus vitam aeternam his autem [...] qui non adquiescunt veritati credunt autem iniquitati ira et indignatio tribulatio et angustia in omnem animam hominis operantis malum [...] gloria autem et honor et pax omni operanti bonum [...].« Vgl. auch Ps 27(28),4.
- 5 Die These schließt sich an die Diskussionen mit Johann Eck über den Heilswert bzw. -unwert guter Werke an.
- 6 Zum Terminus der die Sünde abwaschenden *aqua tribulationis* vgl. Einleitung, S. 364 Anm. 1.
- 7 HASSE, Tauler, 147 f. weist darauf hin, dass es sich bei dieser These nicht um eine »Entsakramentalisierung« der Sakramente handelt, sondern dass Karlstadt nur verdeutlichen möchte, dass »zur Taufe bzw. Rechtfertigung des Menschen auch die den Glauben weckende Erfahrung der tribulatio gehört.« Leiden gehört zentral zum »Geschehen der Rechtfertigung und Sündengebung«. Allerdings stellt BUBENHEIMER, Gelassenheit, 16, zumindest für die *Probationes* dieser These eine »Vergeistigung der Taufvorstellung« und eine »immer stärkere Betonung der »Geisttaufe« fest.
- 8 Joh 3,5 Vg »nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu [...].«
- 9 Vgl. hierzu *Wasser*: »Das wasser/ macht den menschen ledig von sunden, nicht das elementisch wasser [...].« (KGK 162, S. 242, Z. 1 f.).
- 10 Karlstadt verweist auf den engen Zusammenhang von Sündenvergebung (als *res* verstanden) und

- vii. Sancti afflictionibus attenuati/ licet interim se alienatos a dei gratia putent/ dicantque. Non tamen sunt omnino a deo derelicti/ sed dominus est cum eis.¹¹
- viii. Dolor et sensus alienati a sanctis dei aut absconditi spiritus a deo consistit in magnificationis divine carentia: inque defectu sacrificii, laudis/ gaudiique matutini: in conscientia infirmitatis/ et peccatorum recordatione.
- 5 ix. Utile et necessarium est predestinationem scire.
- x. Primo: quia in predestinationis abisso^{c12} moriuntur opera: et fides suspirat(>)
- xi. Secundo/ nobilissima abnegationis nostri virtus¹³ nascitur.
- xii. Tertio/ Quod iudicii frivoli et temerarii/ quo nonnulli temere pronuntiant/ hunc esse filium promissionis, illum vero perditionis/ extunditur acumen.¹⁴
- 10 xiii. Quarto(>) Predestinationis perpensatio/ correptores placat et mitigat: facitque eos tranquille et placide abiectos reducere/ contractos alligare/ infirmos consolidare/ et fortes custodire.¹⁵ [C2^r]
- xiv. Quinto. Predestinationis notio. in divine voluntatis profunditatem ducit/ atque in ea/ rebellem hominum voluntatem absorbet.¹⁶
- 15 xv. Sexto. Homines predestinationis scientia formati/ quae bona in divinis oculis sunt/ repugnante carne/ voluntario spiritu subeunt/ etiam si amara^d sunt in humano conspectu.¹⁷

c) abisso B d) amata A, B — *Brieger konjiziert richtig amara*

tribulatio (als *signum*). In Karlstadt, *Loci tres* (1521), fol. A3^v heißt es in der *Probatio* zu dieser These: »sacramentum est sacrae rei signum tribulatio autem in spiritu significat deletionem peccatorum.« Parallel unterscheidet er das Wasser als Element von seiner allegorischen Funktion – ebenso wie in der im August/September 1520 erschienenen Schrift *Wasser* (Vgl. Einleitung zu KGK 162). Im Rekurs auf Tob 3,13 und Sir 2,13 Vg »In tempore tribulationis [deus] remittat peccata«, ist Anfechtung ein Zeichen für Sündenvergebung. Vgl. hierzu HASSE, Tauler, 147. Zu den Thesen 1–6 vgl. auch JÄGER, Carlstadt, 17.

- 11 Vgl. Aug. s. 10,14: »Ergo nos qui christiani sumus, non sumus Deo derelicti?« (CCSL 41).
- 12 Der Abyss steht biblisch für die Tiefe, in die Christus zu den Toten hinabsteigt (Röm 10,7) als auch für die Tiefe und Unergründlichkeit des göttlichen Urteils (Ps 35(36),7).
- 13 Die Formulierung »nobilissima abnegatio virtus« entspricht Karlstadts Ausdruck von der »höchsten Tugend Gelassenheit«.
- 14 Diese spitzfindigen, von Menschen gemachten Urteile, die andere Menschen in Gerettete und Verdammte einteilen und durch die Vorherbestimmung außer Kraft gesetzt werden, sind die kirchlichen Bannurteile.
- 15 Das Wissen um die eigene Vorherbestimmung lindert die Sorge und Betrübnis, da es laut *Probatio* (Karlstadt, *Loci tres* (1521), fol. B3^v) wahrhaftig demütigt. Es ist nicht »Erwählungsgewissheit, sondern Betrachtung und Hingabe an den Willen Gottes« (HASSE, Tauler, 124). Nun kann dem Leben – wie These 11 verkündet – mit Verleugnung des Selbst bzw. Gelassenheit begegnet werden. PATER, Karlstadt, 38, erkennt eine Verbindung zwischen Karlstadts Betrachtung bzw. Kontemplation der Prädestination und der mittelalterlichen Meditation des Todes.
- 16 Zu den »rebelles hominum voluntates« vgl. Aug. c. Iul. 1,125: »Si vero intellexeris tantum veri regis exercitum contra tuam dimicare sententiam nec illis te afferre posse praeiudicium, acquiesce destructum esse quod extruxeras et per hoc non ire omnes ex uno in condemnationem, sed hos tantum, qui rebelles voluntati dei sine paenitentia, sine correctione ultimo fuerint fine deprehensi.« (PL 45, 1128); Aug. conf. 5,1.
- 17 Zum Verhältnis von Bitternis (des Todes) und Süße (der Erlösung) nach Bern. s. in nat. S. And.

- xvi. Augustinus hanc auctoritatem Ioan'nis' vi. Omne quid dedit mihi pater non perdam ex eo¹⁸: pro certitudine predestinatorum permanentium/ torte^{e19} et petulanter traxit: quanquam aliae sint^f auctoritates Augustinianum sensum roborantes.²⁰
- xvii. Nisi circumstantia scripturarum²¹ asseratur Augustinus.
- 5 xviii. Deus ob futura opera non predestinat.²²
- xix. Si Ecclesia sciret/ vasa perditionis/ in contumeliam facta non oraret pro eis.²³
- xx. Orationes iustorum tantum predestinatis^g sunt salubres ad vitam aeternam.²⁴
- xxi. Anime fidelium defunctorum sunt in predestinatorum ecclesia.²⁵
- xxii. Prelati/ pastores ovium/ ad scripturarum interpretationem publicis officiis astringuntur.²⁶
- 10 xxiii. Omnes quoque^h patres familias /ad predicandum familiaribus suis dei verbum/ sunt

e) vom Editor verbessert für forte f) sunt B g) vom Editor verbessert für predestinationis h) queque A, B — Brieger konjiziert richtig quoque

2,4 vgl. KGK 166, S. 391 Anm. 2.

18 Joh 6,39 Vg »Omne quid dedit mihi pater non perdam ex eo.«

19 Die Textkorrektur nach Karlstadt, *Loci tres* (1521), fol. B4^f.

20 Karlstadt richtet sich hier gegen Augustins Vorstellung, dass keiner der Prädestinierten verdammt werden könne, vgl. Aug. c. Iul. 5,12: »[...] propter hos dominus ait, haec est autem uoluntas eius qui misit me patris, ut omne quod dedit mihi, non perdam ex eo.« (PL 44, 792). S. hierzu ausführlicher Karlstadt, *Loci tres* (1521), fol. B4^f.

21 Gegen Augustins Vorstellung führt Karlstadt, *Loci tres* (1521), fol. B4^{f-v} Joh 17,6 an. Vgl. auch Karlstadts *Augustinkommentar*: »Quoniam regula est [...] quod scripturae circumstantia lucidat sententiam.« (KGK I.2, Nr. 64, S. 650, Z. 22f.) sowie die 24. und die 273. These der *Apologeticae conclusiones* (KGK I.2, Nr. 85, S. 799, Z. 12; S. 840, Z. 14f.). Zur Prädestination vgl. ebd. die Thesen 295–303.

22 Vgl. die 310. These der *Apologeticae conclusiones*: »Licet Deus non respiciat opera futura [...]« (KGK I.2, Nr. 85, S. 847, Z. 4).

23 Die Gefäße des Verderbens stehen für den Antichrist, s. Aug. s. 71,3: »[...] ab eo uas perditionis eripuit et uas electionis effecit.« (CCSL 41Ab, 180,61f.); vgl. auch Apg 9,15 Vg »dixit autem ad eum Dominus vade quoniam vas electionis est mihi iste ut portet nomen meum coram gentibus et regibus et filiis Israel«; Aug. div. qu. 1,18: »Et quod ex numero impiorum, quos non iustificat, facit vasa in contumeliam, non hoc in eis odit quod facit [...] Sed tamen quod vasa eos facit perditionis, ad usum correctionis aliorum facit. [...] ita Deus quod ex conspersione impiorum facit vasa perditionis, non odit quod facit [...]« (PL 40, 123); Aug. civ. 21,22; 24. S. auch die 12. *Probatio* von Karlstadt, *Loci tres* (1521), fol. B3^v. Vgl. dazu HASSE, Tauler, 12f. Anm. 35; SIDER, Karlstadt, 39f. Im *Augustinkommentar* (KGK I.2, Nr. 64, S. 567, Z. 26) ist von »vasa iracundiae in perditionem« und »vasis misericordiae« die Rede, mit Bezug auf Ps. Aug. praed. et grat. 8,9 (PL 45, 1670) und Röm 9,22f.

24 Vgl. These 296 der *Apologeticae conclusiones*, allerdings dort die »predestinati« noch »sanctorum precibus committantur« (KGK I.2, Nr. 85, S. 843, Z. 15–S. 844, Z. 1).

25 Luther hatte auf der Leipziger Disputation die Auffassungen des Jan Hus von der *ecclesia praedestinatorum* bzw. *numerus praedestinatorum* – nach Aug. c. Iul. 4,16 (PL 44, 745,29–31) – verteidigt. S. WA 2, 287,32–38. Zu dieser These vgl. auch die 13. These der *Apologeticae conclusiones*: »Capiendo ecclesiam pro fidelium omnium congregatione seu contione.« (KGK I.2, Nr. 85, S. 798, Z. 3). S. auch KGK I.2, Nr. 85, S. 813, Z. 16; KGK I.2, Nr. 90, S. 910, Z. 10f.

26 Vgl. die Aussagen zur Verpflichtung der Prediger zur Schriftauslegung und zur Predigt in den *Verba Dei* (KGK 146, S. 27, Z. 2f.). Bereits das Decretum Gratiani enthielt Bestimmungen, die Prälaten zur Schriftauslegung verpflichteten (D. 20 a. c. 1; D. 38 c. 9 u. 15).

- obnoxii/ privato tamen officio.²⁷
- xxiv. (xxiiii.) Melius est orare unum psalmum mente et cum intellectu/ quam centum in spiritu et plausu vocis absque intelligentia.²⁸
- xxv. Melius ergo vacare intellectui sacrarum literarum/ quam in ecclesia cantare et longos nocturnos/ dentium stridore/ et sibilo labiorum legere.²⁹
- xxvi. Rectius ergo illi regnum dei querunt/ qui verbum dei primo diligenti lectione scrutantur/ quam illi qui mane orationes legunt/ et nihil intelligunt.
- xxvii. Reipublice Christiane interest/ consecrationis verba in missa a circumstantibus audiri atque intelligi.³⁰
- xxviii. Utile foret si missarum verba ubique locorum materna lingua canerentur/ scilicet/ apud Ungaros ungarice/ apud Alemanos alemanice/ apud Polonos polonice etc. et omnia clara et sonora voce legerentur.³¹
- xxix. Deus peccata/ que pene suntⁱ precedentium peccatorum/ non solum permissive et patienter/ sed etiam auctoritative et potenter facit.
- xxx. Stultum est quempiam dubitare de fide sua.
- xxxi.^j Opera infidelium sunt peccata.³² [C2v]
- xxxii. Sunt qui dicunt/ indulgentias non prodesse/ Nos autem miramur cur id dicere audeant/ quando sonitus campanarum (quibus ad ecclesiam vocatur populus) prosit.³³
- xxxiii. Nisi quod in altero minus superstitionis offenditur.³⁴

i) snnt B j) xxi

27 Vgl. die Aufgaben des *pater familias* in den *Verba Dei* (KGK 146, S. 29, Z. 6f.; S. 74, Z. 7–9).

28 Vgl. 1. Kor 14, 19 Vg »Sed in ecclesia volo quinque verba sensu meo loqui ut et alios instruam quam decem milia verborum in lingua.« S. auch KGK 161, S. 230, Z. 1–4.

29 Die Lesung der Heiligen Schrift ist bedeutender als Kirchengesang und die Gebete der Nachtwachen, vgl. Anm. 28.

30 Ein Aufruf zur Eucharistie auf deutsch, vgl. auch die folgende These. Karlstadt wird ein Jahr später zu Weihnachten 1521 die Einsetzungsworte auf Deutsch vortragen. Vgl. BARGE, Karlstadt 1, 361.

31 Ein Aufruf zur Bibelübersetzung enthalten die *Verba Dei* (KGK 146, S. 101, Z. 11, Februar 1520), nachdrücklicher in *Welche Bücher biblisch* (KGK 171, S. 526, Z. 10f. mit S. 526 Anm. 10 und S. 526 Anm. 11. Hier wird nun explizit die Messe in der Muttersprache eingefordert. S. auch Anm. 30. Zur Volkssprachlichkeit bei Karlstadt, vgl. KAUFMANN, Anfang der Reformation, 78–97.

32 Vgl. *Apologeticae conclusiones*, These 405: »Opera hominis extra gratiam facta sunt peccata, mendacia, vanitates.« (KGK I.2, Nr. 85, S. 861, Z. 5).

33 Eine These ironischer Struktur. Der Nutzen von Ablässen wird tautologisch begründet mit der Wirkung der Kirchenglocke, die das Volk zusammenruft. Die These muss mit der folgenden zusammengedacht werden.

34 Nach der ironischen Vorthese wird hier Ablass mit Aberglaube gleichgesetzt. Vgl. zu Karlstadts Haltung in der Ablassfrage These 338 und 342 der *Apologeticae conclusiones* und seine Schrift *Abläss* (KGK 161) von August/September 1520.